

Vorbereitung auf Beruf des Tierpflegers

Praktikum bei Tigern und Pumas

Junge Helfer müssen vertrauenswürdig und gewissenhaft sein

ANSBACH (lh) – Die 20-jährige Katharina Rohe aus Kassel und der 14-jährige Janik Beck aus Herrieden lieben Tiere. Große Tiere vor allem und wilde Tiere – Raubkatzen im Besonderen. Daher machen die junge Frau und der Schüler derzeit ein Praktikum beim Verein „Raubtier- und Exotenasyll“ im Ansbacher Stadtteil Wallersdorf. An der Arbeit Aug in Aug mit Tiger und Puma haben beide viel Spaß, obwohl sie körperlich ziemlich anstrengend ist. Und sich vor rohem Fleisch in großen Mengen ekeln, das darf man auch nicht.

entscheiden sich dabei sehr gern für uns“, berichtet Neuendorf.

Katharina Rohe ist keine Schülerin mehr, sondern hat ihr Abitur schon seit einiger Zeit in der Tasche. Vier Wochen lang bleibt sie in Wallersdorf. Geld bekommt sie nicht für ihre Arbeit dort, doch sie kann eine Menge Erfahrungen sammeln. „Zu meinen Aufgaben gehört es, die Gehege sauberzumachen, das Futter zu schneiden, und ich darf jetzt auch selber füttern“, schildert die 20-Jährige. Außerdem durfte sie zusehen, als vor ein paar Tagen der vier Jahre alte Tiger Ussuri kastriert wurde.

Nach dem Abi war die junge Frau aus Kassel ein Jahr im Ausland, nun will sie verschiedene Praktika im Bereich Tierpflege absolvieren und sich dann um einen Ausbildungsplatz als Zootierpflegerin bewerben. Sie möchte beruflich „etwas Praktisches mit Tieren“ machen, zum Studieren hat sie keine Lust. Da Katharina Rohe die Arbeit mit Großkatzen besonders interessiert, hatte sie sich gezielt um das Praktikum im Wallersdorfer Raubkatzen-Domizil bemüht, obwohl sich Ansbach nicht gerade vor ihrer Haustür befindet.

„Raubkatzen faszinieren mich besonders, weil sie so kräftig und gewaltig und trotzdem elegant sind. Es sind einfach wunderschöne Tiere“, schwärmt Katharina Rohe. Beim Verein „Raubtier- und Exotenasyll“ ist sie nun aber nicht nur von den Tigern und den Pumas begeistert, sondern auch von der jungen, verspielten Polarfüchsin Finja.

Janik Beck besucht die Realschule in Herrieden, und auch er kann sich



Katharina Rohe (20) und Janik Beck (14) finden Tiger toll: Daher machen sie ein Praktikum im Raubkatzen-Domizil des Vereins „Raubtier- und Exotenasyll“. Foto: Albright

vorstellen, später als Tierpfleger zu arbeiten. Daher hilft der 14-Jährige, der in die neunte Klasse kommt, nun während der Sommerferien eine Woche lang im Exotenasyll mit, vor allem beim Säubern der Gehege und bei Gartenarbeiten.

Dabei kann es schon vorkommen, dass im Gehege restliche Innereien von der Fütterung herumliegen: So etwas wegzuschaffen darf den Praktikanten nichts ausmachen. Auch an den strengen Geruch der Tiere, der auf die Kleidung übergeht, müssen sie sich gewöhnen. Und an den Umgang mit Fleisch, wenn zum Beispiel 1300 Kilogramm davon im Schlachthof abgeholt und anschließend ins Kühlhaus geräumt werden.

Das alles sei aber meistens kein Problem, wenn die Praktikanten wirklich Interesse an den Raubtieren haben,

spricht Olaf Neuendorf aus Erfahrung. „Wir hatten auch schon Praktikanten hier, die Vegetarier sind, und es ging ohne Schwierigkeiten. Bei dem Praktikum besteht die Möglichkeit herauszufinden, ob so ein Job wirklich der richtige ist. Die Arbeit ist körperlich ziemlich anstrengend, so dass man abends vielleicht am Anfang gar nicht mehr ausgehen möchte und nur noch ins Bett fällt.“

In den ersten Tagen würden die Praktikanten noch viel zuschauen und viel erklärt bekommen. Nach und nach dürften sie dann eigene Aufgaben übernehmen. Wenn Katharina Rohe selbst füttert, steht Olaf Neuendorf freilich immer daneben. „Die Sicherheit ist das Wichtigste“, betont er. Würde sich ein Praktikant nicht an die Sicherheitsvorschriften halten, flöge er sofort raus. „Da würde es keine Ver-

warnung geben, sondern das Praktikum wäre sofort beendet.“

Das Mindestalter für ein Praktikum bei dem Verein ist 14 Jahre, in Ausnahmefällen werden auch 13-Jährige genommen, wenn sie reif genug sind. „Voraussetzung ist, dass die jungen Leute gewissenhaft sind und man ihnen absolut vertrauen kann. Mit Leuten, die sich selbst hier beworben haben und interessiert sind, hatten wir noch nie schlechte Erfahrungen“, schildert Neuendorf.

Wer Lust auf ein Praktikum beim „Raubtier- und Exotenasyll“ hat, kann bei dem Verein anrufen oder sich beim „Tag der offenen Tür“ informieren. Der nächste „Tag der offenen Tür“ findet am Sonntag, 5. September, von 13 bis 17 Uhr statt. Die Besucher können, neben den Raubkatzen, auch die junge Polarfüchsin Finja sehen.

Begegnungen
Begegnungen
Begegnungen

„In den vergangenen Monaten hatten wir fast ununterbrochen Praktikanten bei uns“, erzählt Olaf Neuendorf, der Tierpfleger und Vorsitzende des Vereins. „Für mich ist das eine gute Hilfe, und die jungen Leute haben bei uns die Gelegenheit herauszufinden, ob so eine Arbeit zu ihnen passt.“ Einige der ehemaligen Praktikantinnen und Praktikanten seien mittlerweile als Tierpfleger zum Beispiel in Zoos tätig, weiß Neuendorf.

Die jungen Helfer stammen aus ganz Deutschland, besonders viele werden aber über die Fachoberschule in Triesdorf vermittelt. „Die Leute kommen aus dem Umwelt-Zweig an der FOS und haben verschiedene Praktikumsplätze zur Auswahl. Viele